Die Werke wurden später theilweise wieder aufgeführt, aber von Baden geschleift. Ein alter Spruch, über dem jetzt zugemauerten Rheinthor einst zu lesen, sagt von Alt-Breisach:

Limes eram Gallis, nunc pons et janua fio:
Si pergunt, Gallis nullibi limes erit! —

Die jetzt unbedeutende ärmliche Stadt liegt an einem mehre 100′ vom Rhein steil aufsteigenden Felsen, welchen das große schöne gothische St.-Stephans-Münster krönt, an der Ostseite mit einem offenen Unterbau, zu Ende des 15. Jahrh. aufgeführt. Im Innern ein prächtiger Lettner (lectorium) aus derselben Zeit, dann ein Altar von gutem Holzschnitzwerk, die Krönung der Jungfrau, auf den Flügeln 4 Heilige, unten die 4 Evangelisten, 1597 von Hans Lievering verfertigt. Die beiden großen neuen Bilder im Chor hat 1851 Dürr in Freiburg gemalt.

Eine kleine fliegende Brücke unterhält den Verkehr zwischen den beiden weit in den Rhein hineinragenden Landbrücken. Die Landstraße nach Colmar (Omnibus 2 mal tägl. in 3 St.) führt am Fort Mortier vorbei, über **Neu-Breisach** (Hotel de France), eine im J. 1700 „auf die neueste Manier von Mons. de Vauban herrlich erbaute Festung", wie der Rhein. Antiquarius (1744) meldet, ein franz. Landstädtchen langweiligster Art, aus lauter einstöckigen Häusern bestehend, so nach der Schnur aufgeführt, daß man am Markt zu allen 4 Thoren hinaussehen kann. **Colmar** s. S. 4.

---

18. Von Freiburg nach Basel.

Fahrzeit bis Müllheim 3/4 St., bis Haltingen 2 St. Von da Omnibus in 3/4 St. nach Basel. Fahrpreis bis Haltingen 2 fl. 18 kr., 1 fl. 36 kr., 1 fl. 9 kr. oder 45 kr. Vergl. S. 89.

Die Bahn bleibt stets in geringer Entfernung von den weinreichen westlichen Ausläufern und Abhängen des Schwarzwalds. Jenseit **Krotzingen** (Post) auf einem Hügel die Trümmer der Staufenburg (S. 147) am Eingang des malerischen Münsterthals, welches der Belchen (S. 146) schließt. Das Städtchen **Heitersheim** war ehedem Residenz des „Herren Obersten Meisters Johanniter Ordens in Teutschland".

BADENWEILER.

Lith. Inst. v. Wagner u. Kohl, Darmstadt.

M
Hebel

Do
straße,
wirthet
den P
in der
seines
wächst
gen u
Basel
Müllh
wagen
an, da
ler,

B
1 fl.;
heim,
wird
sich bi
gehalte
mischu
Trinkt
Römer
tigen,
senen
bekam
kaum
artige
welche
324'
Fußbi
Die
Bäde

Müllheim (Krone), ein ansehnliches Städtchen, ist aus Hebels allemannischen Liedern bekannt:

Z'Müllen an der Post
Taufigfappermost
Trinkt me nit e guete Wi!
Goht er nit wi Baumöl i,
Z'Müllen an der Post.

Das Posthaus liegt außerhalb der Stadt an der Landstraße, hat aber die Wirthschaft längst aufgegeben. „Mer wirthet nümme", lautet die Antwort, wenn etwa ein Reisender den Postwein sich schmecken lassen will. Er wird ihn aber in der Krone eben so gut finden, da Müllheim überhaupt seines Weines, des Markgräflers, wegen berühmt ist. Er wächst in der Umgebung von Müllheim, besonders bei Auggen und an den Abhängen des Gebirgs bis Grenzach, Basel gegenüber. Nach Badenweiler, 1 St. östlich von Müllheim, fährt nach Ankunft der Bahnzüge ein Personenwagen (24 kr.). Der Fußgänger kommt fast eben so rasch an, da es stets bergan geht. Halbwegs liegt Niederweiler, mit dem anscheinend guten Wirthshaus zum Schwan.

Badenweiler (*Römerbad, Z. 36, F. 20, M. m. W. 1 fl.; Stadt Karlsruhe), 1480′ ü. M., 525′ über Müllheim, kommt als Badeort immer mehr in Aufnahme und wird viel von Baselern und Mühlhausern besucht. Es hat sich bis jetzt die Ueberfeinerung anderer Badeorte noch fern gehalten. Die warmen (22° R.) Quellen, fast ohne Beimischung, sind in solcher Menge vorhanden, daß selbst das Trinkwasser abgekühlt werden muß. Sie waren schon den Römern bekannt, wie die 1784 entdeckten großen weitläuftigen, zum Schutz mit einem Dach versehenen und verschlossenen (Trinkg. 12 kr.) röm. Bäder darthun. Neben den bekannten Ueberresten des Caracalla-Bades zu Rom mag es kaum dies- oder jenseit der Alpen ein besser erhaltenes großartigeres Römerbad geben. Die ganze Länge dieser Bäder, welche zu einem einzigen Gebäude vereinigt waren, beträgt 324′, die Breite an 100′. Ring- und Zwischen-Mauern, Fußböden, Treppen, Marmorplatten sind noch wohl erhalten. Die größern Badgemächer sind alle doppelt vorhanden, kalte Bäder (frigidaria), 33′ l. 21′ br.; laue Bäder (tepidaria),

25′ l. 29′ br.; Dampf- oder Schweißbäder (laconica), Vorplätze (atria), Salbzimmer (unctoria) u. s. w. Das Bad war der „Diana Abnob." geweiht, nach einer Inschrift am Altar, also der Diana des Abnobia- od. Schwarzwaldgebirgs.

Das alte Schloß, 1678 von den Franzosen bei der Pfalzverwüstung zerstört, liegt auf dem nahen bewaldeten mit Anlagen gezierten Bergkegel und gewährt eine treffliche Aussicht auf das Rheinthal und die Vogesen.

Am Fuß des Kegels ist 1853 ein neuer Kursaal als Trinkhalle erbaut, vortreffliche Holzarchitectur nach Eisenlohr's (S. 89) Plänen, mit einem großen Concert- und Ballsaal, links ein Damensalon mit Piano, rechts ein Lesecabinet, vorn ein doppelröhriger Brunnen mit kaltem und Thermalwasser. Abends ist hier gewöhnlich Harmoniemusik.

Die an der andern Bergseite 15 M. höher gelegene **Sophienruhe** gewährt auch die Aussicht auf das Schloß und den Ort selbst.

Ein guter Weg führt von Badenweiler südl. in 2 St. zum Schloß **Bürglen**, ehem. Probstei von St. Blasien, 2250′ ü. M., der Aussicht und guten Wirthschaft wegen viel besucht.

Z'Bürglen uf der Höh,
Nei, was cha me seh!
O, wie wechsle Berg und Thal
Land und Wasser überal
Z'Bürglen uf der Höh!

Hebel.

Alles aber übertrifft die Aussicht vom **Blauen** (3597′ ü. M.), dessen Gipfel bequem in $1^1/_2$ St. zu erreichen ist. Nur Anfang und Ende der Wanderung sind etwas steil, besonders etwa 100′ unter dem Gipfel, auf welchem Basalt und bunter Sandstein zu Tage stehen. Der Blauen ist von den Höhen des Schwarzwalds die am meisten dem Rhein nahe. Die Aussicht beherrscht auf weiter Strecke den Lauf des Stroms vom Kaiserstuhl bis Basel. Das Auge überschaut vier verschiedene Gebirge, im Osten den vielkopfigen Schwarzwald, im Westen die Vogesenkette, im Süden die Vormauer des Jura, über welche bei hellem Wetter die schneebedeckten Alpen hervorragen, in dieser Reihenfolge, südöstl. der Glärnisch, der breite Rücken des Dödi, das zweizinkige Scheerhorn, die Windgelle, weiter die Spitze des Titlis, südlich weiter hintereinander aufragend die Wetter-

hörner, Schreckhörner und das riesige Finsteraarhorn, weiter Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlisalp, Altels, endlich im Westen die zackigen Diablerets, der Montblanc und die Dent du midi. Abendbeleuchtung ist die günstigste. Schloß Bürglen ist 1½ St. vom Gipfel des Blauen entfernt, Weg schlecht. (Pferd od. Esel nach Bürglen od. auf den Blauen 1 fl. 20 kr., Bürglen und Blauen 2 fl. 20 kr., Belchen 3 fl.).

Im Westen von Müllheim, ½ St. vom Bahnhof, am Rhein, liegt **Neuenburg** (Hirsch), zum größern Theil vor Jahren vom Rhein weggeschwemmt, 1633 und 1634 durch Bernhard v. Weimar belagert, der hier am 8. Juli 1639 sein Heldenleben endete, wahrscheinlich von Richelieu vergiftet, der des Herzogs selbstständiges Auftreten im Elsaß fürchtete.

Schliengen (Baselstab) ist in der neuern Kriegsgeschichte als der Ort bekannt, wo Moreau am 24. Oct. 1796 auf seinem Rückzug von der Donau durch Erzherzog Karl angegriffen wurde. Auf beiden Seiten wurde mit Umsicht und Muth gefochten, aber ohne Erfolg, da die Franzosen ihren Rückzug nach Hüningen ungehindert ausführten.

Die Bahn nähert sich nun dem vielverzweigten auenreichen Rhein; der Fluß ist hier, wie auf der ganzen Strecke zwischen Basel und Straßburg sehr reißend, allenthalben sieht man Kiesbänke, die heute entstehen, morgen verschwinden und an einer andern Stelle sich wieder bilden. Folgen die Haltplätze **Bellingen, Rheinweiler** und **Kleinkems.** Das Gebirge tritt hier so nahe an den Fluß, daß durch den „Isteiner Klotz" drei kleine Stollen (Tunnel) gesprengt werden mußten, und die Bahn vor- und nachher auf kurzer Strecke auf einem hohen gemauerten Damm fortläuft. Beim Austritt aus dem Stollen hält der Zug bei **Efringen** und überschreitet bei **Eimeldingen** die Kander (S. 145); es öffnet sich plötzlich eine herrliche Aussicht über den Lauf des Rheins und das Elsaß. **Haltingen** ist letzter Haltplatz, von wo bis zur Vollendung der Bahn Omnibus in ¾ St. nach Basel fahren. Rechts jenseit des Rheins zeigt sich die ehem. Festung Hüningen (S. 2). Schon auf Baseler Gebiet überschreitet die Straße die Wiese (S. 143). **Basel** s. S. 1.